

An Gottes Wort mahnend

Neue Veranstaltungsreihe „Glaubensbekenntnisse“: die Reformation und die Kunst

Ein Kunsthistoriker, zwei Theologen und rund dreißig Besucher nehmen das berühmte Werk „Vier Apostel“ von Albrecht Dürer in der Alten Pinakothek in München unter die Lupe. „Hier stehen wir und könnten ganz anders...“ – unter diesem Titel startete die neue Reihe „Glaubensbekenntnisse“ zum 500-jährigen Gedenken der Reformation. Veranstalter sind die Kunstvermittlung der Pinakotheken, die Kunstpastoral der Erzdiözese und die Evangelische Stadtakademie München.

Dürer, so erläutert der Kunsthistoriker Jochen Meister, wurde als Sohn ungarischer Einwanderer 1471 in Nürnberg geboren und malte 1526 (zwei Jahre vor seinem Tod) die beiden Bild-Tafeln, die ab 1547 im Nürnberger Rathaus hingen. Aus taktischen Überlegungen schenkte der Rat 1627 diese Darstellung von Johannes, Petrus, Markus und Paulus dem Kurfürsten Maximilian I. von Bayern, um sich in Zeiten des Dreißigjährigen Krieges dessen Wohlwollen zu erhalten.

Spannend ist der Sockelstreifen unter den Bildnissen – hier hat Dürer Zeilen aus biblischen Schriften zitieren lassen, die alle ermahnen, dass man in diesen gefährlichen Zeiten beim Wort Gottes bleiben solle. Genau diese Zeilen wurden jedoch in München weggeschnitten – erst 1922 hat man sie den beiden Tafeln wieder angefügt. Warum die Schrift brisant war, erklärt Pfarrerin Jutta Höcht-Stöhr, Leiterin der Evangelischen Stadtakademie: Die verwendeten Zitate aus späten Schriften des Neuen Testaments erzählten keine christliche Befreiungs-Geschichte, sondern seien polemische Zeilen, die vor falschen Propheten und Sektierern warnen. Hier werde dem Rat der evangelischen Stadt Nürnberg ins Gewissen geredet, und „ich lese darin auch eine Polemik gegen die katholische Kirche“, meint Höcht-Stöhr. Kurfürst Maximilian habe genau die-

Anzeige



Pfarrer Rainer Hepler (rechts) erläutert das Gemälde, Jochen Meister von den Pinakotheken hört zu.

Foto: Kiderle

se Polemik verstanden und die Schrift entfernen lassen.

Pfarrer Rainer Hepler von der Kunstpastoral der Erzdiözese lenkt den Blick von der Schrift auf das Bild. „Die Mitte fehlt hier! War sie je geplant?“, fragt der Theologe und mutmaßt, dass zwischen den beiden Tafeln Christus stehen könnte – nach protestantischer Tradition: „Dies ist kein religiöses Bild, sondern ein politisches: Diese vier wollen etwas verändern, etwas bewegen! Und allen geht es um Christus!“ Mit Blick auf die vier Männer mit ihren Büchern und Schriftrollen erläutert Hepler: „Dieses

Werk ist ein Aufruf, in den unterschiedlichen Positionen nicht zu vergessen, was man gemeinsam will!“ Denn auch Petrus und Paulus seien sich nicht immer grün gewesen – „aber auf verschiedene Weise dienten sie beide der einen Kirche!“

Vielleicht, so ergänzt Meister, Referent für Kunstvermittlung der Pinakotheken, steckt in den mahnenden Worten unter dem Bild auch die Angst Dürers vor der Zerschlagung der Bilder. Dabei habe Luther, so betont Pfarrerin Höcht-Stöhr, sich für Gemälde eingesetzt: Ohne Erlaubnis habe er sich aus seiner Schutzhaft auf

der Wartburg geschlichen und in Wittenberg gegen den Bildersturm gepredigt. „Er hat sich selbst riskiert, weil er die Bilder wollte!“ *Annette Krauß*
Die Autorin ist freie Kulturjournalistin.

Die Reihe wird am Donnerstag, 23. Februar, um 18 Uhr fortgesetzt mit Andy Warhols „Converse Extra Special Value“ in der Pinakothek der Moderne unter dem Titel „Umkehr ist sexy“. Ebenfalls in der Pinakothek der Moderne geht es am Donnerstag, 16. März, um 18 Uhr mit der „Kreuzigung“ von Francis Bacon um eine „Einführung ins Leiden“.

Missio bleibt Mitglied in UN-Gremium

MÜNCHEN. Das internationale katholische Missionswerk Missio München hat seine seit 2013 bestehende Mitgliedschaft im Netzwerk „Global Compact“ verlängert. Ziel des Gremiums der Vereinten Nationen (UN) ist eine ökologischere und sozialere Globalisierung für eine nachhaltige Weltwirtschaft zum Nutzen aller Menschen.

Der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan hatte das Netzwerk 1999 während des Weltwirtschaftsforums in Davos ins Leben gerufen. Heute gehörten ihm weltweit mehr als 13.000 Partner aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft an. Sie seien in rund 170 Ländern tätig. Durch die Mitgliedschaft bekenne sich Missio zu den Leitprinzipien des

UN-Gremiums, die ihrerseits Grundlage christlichen Handelns seien. Denn aufrichtiges, dem Gemeinwohl verpflichtetes Wirtschaften, eine menschenwürdige Arbeit sowie der Einsatz für die langfristige Bewahrung der Schöpfung seien wesentliche Leitplanken christlicher Weltgestaltung, betont Missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber. *pm*

FUGEN- + FLIESENSCHÄDEN
Reparatur von Sanitäreinrichtungen
Bad • Küche • Schimmelpilzsanierung
BALKONSANIERUNG
www.max-sommerauer.de
Tel. 089/427152-10, Fax -19